

Format: Forschungsbericht

Präferierter Track: #5: Wohlstand organisieren: innerhalb und außerhalb von Organisationen

Alternativer Track: #2: Wohlstand durch und abseits von Arbeit

***„Unorganisiert am Krankenbett: Eine Analyse der gewerkschaftlichen
Organisierung von Gesundheits- und Krankenpflegekräften in Österreich.“***

Die österreichische Gesellschaft ist wie viele europäische Gesellschaften durch einen Wandel der demographischen Bevölkerungsstruktur geprägt. 2024 waren knapp 20% der Menschen in Österreich 65 Jahre oder älter (Statistik Austria 2024, S. 28). Die Prognose zeigt, dass diese Gruppe in den nächsten Jahrzehnten weiter anwachsen wird (ebd. S. 86). Gleichzeitig steigt in dieser Altersgruppe der Bedarf an Pflegedienstleistungen bzw. an institutioneller Betreuung im Bereich der Langzeitpflege und nimmt mit fortschreitendem Alter zu (BMSGPK 2024a, S. 134f.).

Somit zeigt sich, dass der Pflegebedarf sowohl im professionellen als auch im informellen Bereich in den nächsten Jahrzehnten weiter steigen und für pflegende Angehörige, 24h-Betreuungskräfte und Gesundheits- und Krankenpflegekräfte diverse Herausforderungen mit sich bringen wird. Trotz diverser Maßnahmenpakete zur Verbesserung und Attraktivierung der Bedingungen in den Pflegeberufen (auch der informellen Pflege & Betreuung) im Zuge der Pflegereformpakete I-III, in der vergangenen Regierungsperiode (BMSGPK 2024b), sind die Gesundheits- und Krankenpflegeberufe weiterhin durch einen hohen Personalmangel (Juraszovich et al. 2023; Rappold 2023), schweren Arbeitsbedingungen (Bauer et al. 2018, S. 70; Schmucker 2020, S. 56) und hohen psychischen Belastungsanforderungen (Lincke et al. 2016; Weißenhofer et al. 2024a) gekennzeichnet. Aus dem österreichischen „Arbeitsklima-Index“ geht hervor, dass 65% der Pflegepersonen einen Berufsverbleib bis zur Pension als eher oder sehr unwahrscheinlich einschätzen (Weißenhofer et al. 2024b). Besonders alarmierend zeigen sich diese Erkenntnisse vor dem Hintergrund der von der Gesundheit Österreich errechneten Pflegepersonalbedarfsprognose (Juraszovich et al. 2023). Dieser folgend braucht es in Österreich bis zum Jahr 2050 rund 200.000 zusätzliche Pflege- und Betreuungskräfte, um den aktuellen IST-Versorgungsstand aufrechterhalten zu können.

Obwohl die Voraussetzungen für gewerkschaftliche Organisierung und Interessendurchsetzung in diesem Bereich vorteilhaft zu sein scheinen, zeichnet sich die gewerkschaftliche Organisierung im Bereich der Gesundheits- und Krankenpflege durch geringe Organisationsgrade, heterogene Zuständigkeiten (Vereinzelung der Zuständigkeiten in vier Gewerkschaften (Vida, GPA, GÖD, Younion); fragmentierte Kollektivvertragslandschaft) und einem allgemeinen Defizit an gewerkschaftlichen Aktionen und Arbeitskämpfmaßnahmen aus.

Der mehrheitlich frauendominierte Sektor der Gesundheits- und Krankenpflege (85% Frauen) ist zudem durch das vorherrschende Berufsethos – der bedingungslosen Selbstverpflichtung, auch unter Inkaufnahme persönlicher Nachteile, zum Wohle der Patient:innen (Becker et al. 2017) – charakterisiert. Darüber hinaus galten „klassische Frauenberufe“ lange Zeit nicht als präferiertes Interessens- und Organisierungsfeld von Gewerkschaften, weshalb sich neuere und innovative Organisationsstrategien noch in einem Anfangsstadium befinden. Aus theoretischer Perspektive lassen sich Gewerkschaften somit als „gendered Organizations“ beschreiben, die eine männliche Dominanz in den Entscheidungspositionen verkörpern und die Variable Geschlecht somit ein konstitutives Element auf sozialer und organisationaler Ebene im Gewerkschaftsapparat einnimmt (Acker 1990, S. 146f.).

Angelehnt an die Labor Revitalization Studies, einer Forschungsrichtung welche die gewerkschaftliche Arbeit aus der Perspektive möglicher Strategien und zukünftiger Handlungsmöglichkeiten untersucht, und aufbauend auf dem theoretischen Hintergrund des Jenaer-Machtressourcenansatzes (Schmalz & Dörre 2014) und dem organisationssoziologischen Verständnis von Gewerkschaften als intermediäre Organisationen (Müller-Jentsch 2008) leistet dieser Beitrag eine konzeptuelle Weiterentwicklung der bestehenden Machtressourcen von Gewerkschaften und Beschäftigten im Feld der Gesundheits- und Krankenpflegeberufe.

Der vorliegende Forschungsbericht analysiert anhand von 10 qualitativen Interviews mit Gesundheits- und Krankenpflegekräften, Betriebsratsvorsitzenden und Gewerkschaftsfunktionär:innen die gewerkschaftliche Organisation und bestehende Hemmungen der Organisation von Gesundheits- und Krankenpflegekräften im privaten und freigemeinnützigen Trägersektor. Zudem soll dieser Beitrag zur Diskussion einladen, wie bestehende Machtressourcen im frauendominierten Bereich der Pflege- und Betreuungsleistungen (professionell & informell), auch vor dem Hintergrund geschlechtsspezifischer Interessensheterogenität, künftig nutzbar gemacht werden können. Insbesondere die Machtressourcen der „(Re)Produktionsmacht“ (Schmalz & Dörre 2014), der „kollektiv-emotionalen Machtressource“ (Pernicka 2023) und die „kommunikativ-informative Machtressource“ (Kirschner 2024) können einen wesentlichen Beitrag zur angeblichen Alternativlosigkeit der zunehmenden Ökonomisierung des Gesundheitsbereichs leisten und darüber hinaus Strategien für zukünftige soziale Kämpfe im professionellen als auch informellen Pflege- und Betreuungsbereich offenlegen und inspirieren.

Literatur:

- Acker, Joan. 1990. Hierarchies, Jobs, Bodies: A theory of Gendered Organizations. In: *Gender and Society*, 4(2), S. 139-158.
- Bauer, Gudrun; Rodrigues, Ricardo; Leichsenring, Kai; Six, Magdalena. 2018. *Arbeitsbedingungen in der Langzeitpflege aus Sicht der Beschäftigten in Österreich. Eine Untersuchung auf Basis der internationalen NORDCARE-Befragung*. Wien: Europäisches Zentrum für Wohlfahrtspolitik und Sozialforschung.
- Becker, Karina; Kutlu, Yalcin; Schmalz, Stefan. 2017. Die mobilisierende Rolle des Berufsethos. Kollektive Machtressourcen im Care-Bereich. In: Artus, Ingrid; Birke, Peter; Kerber-Clasen, Stefan; Menz, Wolfgang (Hg.): *Sorge-Kämpfe. Auseinandersetzungen um Arbeit in sozialen Dienstleistungen*. Hamburg: VSA-Verlag, S. 255-277
- BMSGPK. 2024a. *Österreichischer Pflegevorsorgebericht 2023*. Wien: Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz.
- BMSGPK. 2024b. *Pflegereformpakete I-III*. Online unter: [Pflegereformpakete I-III](#). (Abgerufen am: 17.02.2025).
- Juraszovich, Brigitte; Rappold, Elisabeth; Gyimesi, Michael. 2023. *Pflegepersonalbedarfsprognose. Update bis 2050. Aktualisierung der Pflegepersonalbedarfsprognose 2030. Ergebnisbericht*. Wien: Gesundheit Österreich GmbH.
- Kirschner, Florian. 2024. *Unorganisiert am Krankenbett. Eine Analyse der gewerkschaftlichen Organisierung in den Gewerkschaften VIDA und GPA von Gesundheits- und Krankenpflegekräften*. Masterarbeit. Online unter: [u:theses | Detailansicht \(73818\)](#) (Abgerufen am: 17.02.2025)
- Lincke, Hans-Joachim; Vomstein, Martin; Haug, Ariane; Nübling, Matthias. 2016. Stress in der Krankenpflege. Ergebnisse aus Befragungen mit COPSOQ. In: *Public Health Forum*, 24(2), 161-164. <https://doi.org/10.1515/pubhef-2016-0049>
- Müller-Jentsch, Walther. 2008. *Arbeit und Bürgerstatus. Studien zur sozialen und industriellen Demokratie*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Pernicka, Susanne. 2023. Proteste und Streiks in der Care-Arbeit – Zur Bedeutung von emotionalen Machtressourcen für kollektives Handeln. In: *Wirtschafts- und Sozialpolitische Zeitschrift*, 46(3), S. 16-29.
- Rappold, Elisabeth. 2023. Pflegenotstand: Mittendrin oder knapp davor? In: *Pflege Professionell*, Winter 2023, S. 37-46.
- Schmalz, Stefan; Dörre, Klaus. 2014. Der Machtressourcenansatz: Ein Instrument zur Analyse gewerkschaftlichen Handlungsvermögens. In: *Industrielle Beziehungen: Zeitschrift für Arbeit, Organisation und Management*, 21(3), S. 217-237
- Schmucker, Rolf. 2020. Arbeitsbedingungen in Pflegeberufen. Ergebnisse einer Sonderauswertung der Beschäftigtenbefragung zum DGB-Index Gute Arbeit. In:

Jacobs, Klaus; Kuhlmei, Adelheid; Greß, Stefan; Klauber, Jürgen; Schwinger, Antje (Hg.): *Pflege-Report 2019. Mehr Personal in der Langzeitpflege – aber woher?* Berlin: Springer Verlag, S. 50-60.

Statistik Austria. 2024. *Demographisches Jahrbuch 2023*. Wien: Bundesanstalt Statistik Österreich.

Weißenhofer, Sabine; Gyimesi, Michael; Fischer, Stefan; Herz, Thomas. 2024a. *Gesundheit und Belastungen. Pflegereporting: Datenstand 2023. Factsheet*. Wien: Gesundheit Österreich.

Weißenhofer, Sabine; Gyimesi, Michael; Fischer, Stefan; Herz, Thomas. 2024b. *Berufsverbleib der Pflegepersonen. Pflegereporting: Datenstand 2023. Factsheet*. Wien: Gesundheit Österreich.